

„Versuche, dein Leben zu machen.“

Diese mündliche Botschaft wurde der mittlerweile 102-jährigen Margot Friedländer im Januar 1943 als junge Frau von einer Nachbarin als letzte Nachricht ihrer Mutter ausgerichtet.

Sowohl ihre Eltern als auch ihr 17-jähriger Bruder wurden als Juden in Vernichtungslagern der Nazis ermordet. Sie selbst überlebte nach Monaten des Versteckens in Berlin schließlich das Konzentrationslager Theresienstadt.

„Ich möchte, dass Ihr vernünftig seid“, erzählt Margot Friedländer Schülerinnen und Schülern, seit sie 2010 als 88-Jährige nach der Emigration in die USA wieder nach Berlin zurückkehrte. „Ich sage immer: Ihr braucht andere Menschen nicht zu lieben. Aber Respekt vor anderen ist unverzichtbar. Ich möchte, dass ihr Menschen seid, die andere Menschen respektieren.“

Diese Haltung einer 102-Jährigen ohne Hass aber durchaus mit großer Sorge um die Zukunft, ihr Einsatz für Menschlichkeit beeindruckt mich ungemein und ich würde mir nicht nur bei dieser Friedensdemo dieses Motto für alle Menschen verinnerlicht wünschen. Ich möchte Margot Friedländer zum Abschluss nochmals zitieren;

*„Sehen Sie, wenn wir auf diese Welt kommen, ob wir nun von einer jüdischen Mutter in Israel geboren werden oder von einer Japanerin in Tokio, beide haben ihr Kind neun Monate lang genährt. Den heranwachsenden Kindern war es egal, ob ihre Mutter koscher gegessen hat oder nicht .
Am Ende .kommt ein Mensch auf die Welt. Ein Wunder mit zwei Armen und Beinen, ganz egal, welcher Kultur oder Religion die Mutter angehört hat“.*

„Wir sind alle gleich. Wir kommen auf dieselbe Art und Weise auf diese Welt. Es gibt kein christliches, muslimisches oder jüdisches Blut. Wir haben alle dasselbe. Wir sind alle dasselbe.“

Vielen Dank.